

Antrag

Bundesjugendwerkskonferenz 2022

Initiator*innen:

Titel: Alternativangebote – Boykott Qatar 2022

Antragstext

1 Während der **Weltmeisterschaft in Qatar** (Mo., 21. Nov. 2022 – So., 18. Dez. 2022)
2 bietet das Bundesjugendwerk in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedsgliederungen
3 zu jedem Spiel der deutschen Nationalmannschaft jeweils einem der Spiele der
4 Finalrunden, sollte Deutschland ausscheiden, ein Alternativangebot an, welches
5 den Boykott der WM mit sinnstiftenden Angeboten unterstützt und mit einer
6 kritischen Perspektive auf die Themen wie z.B. Kapitalismus, Arbeit, Herrschaft,
7 Menschenrechte und LGBTQIA* verbindet. Dabei muss besonders darauf geachtet
8 werden, dass sich diese Kritik jeglichem antimuslimischen Rassismus verwehrt.

9 **Alternativangebote** können dabei sein:

- 10 • Online-Veranstaltungen aller Art
- 11 • Empfehlungen für Lektüre, aufgezeichnete Vorträge und Podcasts
- 12 • Empfehlungen für Gesellschaftsspiele
- 13 • Hinweise auf eigene Sportaktivitäten

Begründung

14 Die WM in Qatar ist nicht mit den Werten des Jugendwerks vereinbar. Ein Boykott
15 allein wird den Ansprüchen unseres Verbandes – der junge Menschen zum kritischen
16 Denken befähigen möchte und politisierend wirkt – jedoch ebenso nicht gerecht.
17 Als Begründung wird hier der Aufruf der Initiative „BOYCOTT QATAR 2022“
18 aufgeführt:

19 *Die WM 2022 in Qatar ist ein dem Fußball unwürdiges Turnier. Es werden so viele*
20 *Gebote der sportlichen und politischen Fairness verletzt, dass es uns*
21 *unverantwortlich erscheint, an diesem Ereignis teilzuhaben, ob als aktiver*
22 *Sportler*in, Funktionär*in oder nur als TV-Zuschauer*in.*

23 *Die FIFA nimmt für sich in Anspruch, Menschenrechte ernst zu nehmen. In einem*
24 *Beschluss vom Mai 2017 erklärt sie: „Die FIFA ist bestrebt, innerhalb der*
25 *Organisation und bei all ihren Tätigkeiten ein diskriminierungsfreies Umfeld zu*
26 *schaffen.“ Nach Artikel vier der FIFA-Statuten zählt dazu die Ablehnung*
27 *jeglicher Diskriminierung u.a. aufgrund von Religion, Geschlecht oder sexueller*
28 *Orientierung. Im Katar ist Homosexualität gesetzlich verboten, werden Frauen*
29 *durch gesetzliche Regelungen stark benachteiligt und wird die individuelle*
30 *Lossagung vom Islam als Kapitalverbrechen verfolgt. Die Entscheidung pro Katar*
31 *ist daher mit dem Anspruch eines „diskriminierungsfreien Umfelds“ auf keinen*
32 *Fall zu vereinbaren.*

33 *Auch den Besucherinnen und Besuchern des WM-Turniers drohen Sanktionen, sofern*
34 *sie sich als homosexuell bzw. „queer“ outen oder „unangemessene Kleidung“*
35 *tragen, beispielsweise kniefreie Hosen oder schulterfreie Oberteile.*

36 *Die Bedingungen, unter denen ausländische Gastarbeiter in Katar auf den WM-*
37 *Baustellen schuften müssen, sind unmenschlich. Sie leben in schlimmsten*
38 *Wohnverhältnissen, werden teilweise um ihren Lohn betrogen und arbeiten unter*
39 *gefährlichen Umständen. Sie haben kein Recht auf Kündigung, teilweise nicht*
40 *einmal auf Heimreise. Nach verschiedenen Berichten sind bisher mehrere hundert*
41 *Arbeiter auf den Stadionbauten ums Leben gekommen.*

42 *Offiziell hat die FIFA eine Verbesserung dieser Situation angemahnt.*
43 *Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty international haben jedoch*
44 *festgestellt, dass dies nicht zu einer echten Verbesserung geführt hat.*

45 *In Katar existiert keine historisch gewachsene Fußballkultur mit*
46 *Traditionsvereinen und einer nennenswerten Fanbasis. Fußball in Katar ist im*
47 *Wesentlichen ein mit viel Geld gezüchtetes Retortenprodukt, und die Stadien*
48 *gleichen potemkinschen Dörfern. Die meisten von ihnen werden nach der WM zurück-*
49 *oder ganz abgebaut, weil sie für den eigenen Spielbetrieb nicht benötigt werden.*

50 *Das WM-Stadion in Al-Shamal beispielsweise fasst über 45.000 Zuschauer, während*
51 *die Stadt nur 11.000 Einwohner hat.*

52 *Die Entscheidung, Katar als Austragungsland zu wählen, folgt nicht sportlichen,*
53 *sondern allein kommerziellen Erwägungen. Katar sieht in dem WM-Turnier die*
54 *Krönung seiner bisherigen Investitionen, mit deren Hilfe sich das Land im Sport-*
55 *Business ein zukunftsträchtiges Geschäftsfeld eröffnen will. Die FIFA erhofft*
56 *sich durch das Turnier neue Perspektiven auf den Märkten der islamischen*
57 *Regionen.*

58 *Außerdem findet die FIFA in dem Emirat einen Partner, der ihre*
59 *sponsorenfreundlichen Auflagen willfährig erfüllen und autokratisch durchsetzen*
60 *wird. Damit setzt sich auch 2022 eine Tendenz fort, die populärsten sportlichen*
61 *Großereignisse – Fußball-WM und Olympische Spiele – an autoritär oder*
62 *diktatorisch geführte Staaten zu vergeben, weil die überzogenen Ansprüche von*
63 *FIFA/IOC in demokratischen Gesellschaften immer weniger Akzeptanz finden.*

64 *Die Vergabe des WM-Turniers an Katar ist von Korruptionsgerüchten begleitet.*
65 *Nach verschiedenen seriösen Presseberichten wurden im Vorfeld der FIFA-*
66 *Entscheidung mehrere Millionen Euro Bestechungsgelder gezahlt. Es ist möglich,*
67 *dass diese Verdächtigungen zu einem Zeitpunkt bewiesen werden, an dem es dann*
68 *nicht mehr möglich ist, Katar die Austragung zu entziehen. Somit würde mit dem*
69 *Turnier ein Regime aufgewertet, das sich die Austragung definitiv durch*
70 *Korruption ergaunert hat.*

71 *Viele Menschen mögen Fußball und schauen sich gern die Weltmeisterschaft an.*
72 *Dieses Jahr findet diese jedoch in Qatar statt. Ein Land, welches*
73 *Menschenrechte mit Füßen tritt und keine Fußballkultur besitzt. Die WM sollte*
74 *boykottiert werden. Für die Spiele sollen dafür alternative Angebote gemacht*
75 *werden, was man statt dem Zuschauen vor dem Fernseher im Jugendwerk machen kann.*